

EMPFEHLUNGEN DER QUARTIER-BEGLEITGRUPPE ZU HAFEN- UND STADTENTWICKLUNG

NACHHALTIGKEIT

Thema	Grundaussage	Stossrichtungen	Noch zu vertiefen
<p>Energie und Nachhaltigkeit</p> <p>(soziale und wirtschaftliche Nachhaltigkeit, und auch die Frage der Gebäude für Genossenschaften werden hier im Moment nicht behandelt, es überlappt sich mit den Themen der anderen AG`s)</p>	<p>- Wir haben weltweit ein CO2 Problem, wir müssen anders bauen oder planen, unser Lebensstil muss sich ändern.</p> <p>- Wir planen heute mit der Erfahrung von gestern ein Gelände das für übermorgen gedacht ist.</p> <p>- CO2 Erzeugung durch 4 Elemente: Gebäude, Mobilität, Konsum und Müll. Das erste, gut geplant, beeinflusst die drei anderen stark.</p>	<p>- CO2 neutral und energiepositiv bauen. Dabei die Gesamtenergie berechnen (Hochhäuser : Lift, Pumpen usw.)</p> <p>- Die beste innenstädtische Dichte ist historisch mit der sechsstöckigen Reihbauweise erreicht worden (Berlin, Kopenhagen, Paris...) Hochhäuser (per Definition ab 8 Stockwerke) bieten keine nachhaltige Lösung : hohe Grauenenergierechnung, Dichte nur an einem Punkt, hoher alltäglicher Energiebedarf, eventuell soziologisch schwierig...</p> <p>-Gebäude für einen nachhaltigen Lebensstil, Suffizienz bei den Bewohnern verankern, flexible Grundrisse der Wohnungen (siehe Genossenschaft Kalkbreite in ZÜ)</p> <p>-Langlebigkeit der Gebäude: die Ende 19. Jahrhundertüberbauungen sind bezüglich grauer Energie nachhaltig. Wie lange wird ein neues Gebäude stehen ?</p> <p>-Lowtechbau statt Hightechbau.</p>	<p>- Klärung der Frage zur Brücke nach Frankreich. Braucht es sie oder nicht ? Wenn ja ab wann ?</p> <p>-Hochhäuser : Vergleiche der grauen Energie, wie hoch bauen...</p> <p>-Holz und Höhe: man kann heute 8 stöckig mit Holz bauen (Vorarlberg, St-Dié des Vosges, London...).</p> <p>-Transparenz der Energiebilanz (reden wir von Primär- oder von Endenergie).</p> <p>-Energiekreisläufe des Quartiers: Recycling, Abfälle usw.</p>

STÄDTEBAU

Thema	Grundaussage / Vision	Stossrichtungen	Noch zu vertiefen
Städtebau	<ul style="list-style-type: none"> - Die Klybeckinsel ist geprägt durch ausladende, zusammenhängende Grünflächen und ein durchgehend grünes und zugängliches Rheinufer bis zum „Wieseköpfli“. - Renaturierung des Unterlaufs der Wiese zur Auenlandschaft bei der Mündung - keine Brücke nach Hünigen am Wiesenköppli - Neue Bauten entstehen als Erweiterung von Klybeck und Kleinhünigen mit günstigen Wohnungen und Arbeitsräumen in unterschiedlichen Ausbaustandards. - Kleine Parzellen - Flexible Grundrisse für Wohnungen (Bsp. Kalkbreite ZH) - Durchlässige Erdgeschosse (Durchgänge, Durchblicke) mit gewerblicher Nutzung - Passerelle über Geleise zur Verbesserung der kurzfristigen Erschliessung des Klybeckquai - Auf Autobrücken und einen überdimensionierten Kanal wird verzichtet, eine Fuss- und Velobrücke nach Weil ermöglicht die Vernetzung übers Dreiländereck. 	<ul style="list-style-type: none"> - Breiter, grüner Uferstreifen entlang Rhein und Wiese - Neue Nutzung suchen für bestehende identitätsstiftende Gebäude - «Mobilien» (Hausboot, Container, Haus auf Schiene) widerspiegeln Zwischennutzung - Wohnen, Freizeit (Grünflächen), Kultur, Arbeit - Zusammenhängendes, grossflächiges Areal bleibt erlebbar - Freifläche für temporäre Nutzungen (Hartplatz, Kies) - Autofrei/autoarm - Fuss/Velobrücke von Dreiländereck nach Weil - Badeinsel/ -strand - Boden im Baurecht an Genossenschaften - Nutzungen für einen nachhaltigen Lebensstil 	<ul style="list-style-type: none"> - Westquai: Wie weiter mit dem Hafen? - Zugang zum Hafenbecken 1 und Brücke darüber - wie? - Vergleichsprojekte zur Einwohnerdichte, städtebaulichen Gestaltung (z.B. Stockholm, Freiburg,) - Hochhäuser ja-nein? In welcher Art? Unter welchen Bedingungen? - Vorschlag für Gebäude und Parzellen - Inventar erhaltenswerten Bauten erstellen - Wer ist das Zielpublikum – neue, zahlungskräftige Steuerzahler, bestehende Quartierbewohner? - "Altrhein-Bach" oder Kanal oder gar kein Gewässer? - Dimensionierung Grün- und Freifläche - Wie viel Freifläche braucht es, um den wilden Charakter des Areals zu erhalten?

QUARTIERENTWICKLUNG

Thema	Grundaussage / Vision	Stossrichtungen	Noch zu vertiefen
	Basels Dreiländereck 2050	integrative Quartiererweiterung Klybeck & Kleinhüningen anstatt exklusiver Quartierneubau.	<ul style="list-style-type: none"> - demographische Entwicklung Tri-Regio ökonomische Entwicklung Tri-Regio - Zukunft CIBA-Areal - Landeigner NOVARTIS – Projekt? - Einsicht in Masterplan 3-Land
Quartierentwicklung in JETZTIGEN Quartieren	<p>jetzige Quartierbevölkerung sensibilisieren und motivieren</p> <p>Verfassung des KANTON. BS - § 55 Der Staat bezieht die Quartierbevölkerung in seine Meinungs- und Willensbildung ein, sofern ihre Belange besonders betroffen sind.</p>	<p>das aktuelle Potenzial nutzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerung mit starker Quartieridentität (haben soziale Kontakte, kennen sich aus) - Mischung Gewerbe und Wohnen - günstiger Wohn- und Arbeitsraum. <p>Mitwirkung: Die Quartierbevölkerung wirkt bei der Zielsetzung und der Entwicklung von Szenarien mit.</p> <p>aktuelle Defizite überwinden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten zum Engagement der QuartierbewohnerInnen schaffen - „Allmend“ als Kontakt- und Austauschraum (subventionierte Treffpunkte, Freizeit- und Grünflächen) - Möglichkeit für Konfliktregulierung innerhalb des Quartiers 	<p>Jetzt-Zustand kennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kulturelle, sozio-ökonomische Entwicklung und Jetztzustand - Motivatoren? (Erfahrungen sammeln in vergleichbaren Stadtteil-Modellen) <p>Was? Meinungen und Wünsche der Quartierbevölkerung kennen lernen und einbringen</p> <p>Wie? Methoden sollen aktivieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungsbefragungen (Befragung als Angebot zum Einstieg in Einbezug & Mitwirkung) - Workshops als Plattform für Austausch zwischen Quartiervereinigungen, Interessengruppen, Einzelpersonen - Ideenbriefkasten

			<ul style="list-style-type: none"> - Aktionen - Quartierzeitung / Internet / Aushang:quartierinterner Info-Fluss <p>Wer?</p> <ul style="list-style-type: none"> - engagierte Quartierbewohner/innen - Quartiervereinigungen, Interessengruppen - neutrale Koordinatoren/innen - Stadtteilsekretariat, Treffpunkte - soziale & religiöse Organisationen - FH, Universität (Forschung)
		Monitoring der Nutzung der Angebote	Einbindung von wissenschaftlichem Wissen der Forschung
		Chancengleichheit erhöhen	Finanzierung der Vorhaben <ul style="list-style-type: none"> - Erwachsenenbildung (Räumlichkeiten, Verantwortliche & Durchführende, Finanzierung; prioritäre Themenkreise) - Kinder-, Jugend-, Familienfreundlichkeit der Angebote sicherstellen - Finanzierung der Betreiberkosten, Fachpersonal
	Verdrängung (Gentrifizierung) verhindern	<p>Ziel: nachhaltige, nicht neoliberale Stadtentwicklung</p> <p>nachhaltig: Verzahnung von sozialen, ökonomischen & ökologischen Faktoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch mit AG „Städtebau“ zum Thema Verdrängung - Eigentum - Baurecht - Mietzins
		Wohnungen/Mieten:	
		- frühzeitige sanfte Sanierungen	-Kenntnis von Steuerungsmethoden

		<p>durch Vermieter und Mieter im Quartier.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Häuser pflegen, nicht verfallen lassen. - Schutz vor Totalsanierung, Abriss. <p>- IBS kauft 25% des Wohnungsbestandes, um Wohnraumentwicklung zu beeinflussen (Ergänzung Quartierinformation 26.11.2013)</p>	<p>zum Thema Stadtteilentwicklung.</p> <ul style="list-style-type: none"> -Wissen um die Rahmenbedingungen zur Förderung von nichtprofitorientierten Bauformen. -Vor- und Nachteile von unterschiedlichen Eigentumsformen. (Genossenschaften, Stockwerkeigentum, Mietersyndikat, etc.)
		<p>Erschaffen und Erhalten von Infrastruktur, die dem Bedarf der jetzigen Quartierbevölkerung entspricht.</p>	<ul style="list-style-type: none"> -Bedarfsabklärung: Infrastruktur im weiteren Sinne inkl. Schulen, - Förderung Erwachsenenbildung + interkulturelles Wissen, religiöse Gemeinschaften, Alterswohnraum, Gesundheit, Behörden, Kulturangebot (Privatinitiative oder Staatsauftrag?) -Mischnutzung Handwerk/Gewerbe und Wohnen -Kleinhüningen mit Dorfcharakter
		<p>staatliche Steuerung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Baurechtsverträge sozial verträglich ausarbeiten - Quoten - soziale Genossenschaften fördern -Mietpreisobergrenze für Gebäudekategorien festlegen (Bebauungsplan) _Privatisierungsbremse (politische Legitimation) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzes- oder Verordnungsgrundlagen schaffen - sorgsamer Umgang mit staatl. Bodenbesitz - evtl. Mehrung von staatl. Boden (Entwicklung BASF) - kleinräumige Baurechtsverträge - bestehenden Genossenschaften ausweiten.
		<p>Lehren ziehen, aus vergangenen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen aus Erlenmatt und St. Johann aufarbeiten

VERKEHR

Thema	Grundaussage / Vision	Stossrichtungen	Noch zu vertiefen
Verkehr	<p>Ausgangslage: Wir planen den Verkehr für die Zeit nach 2029! Und dies noch ohne Reverenzgrössen wie Anzahl der Wohnungen.</p> <p>Grundsätzliches aus dem Quartier: Bewohner/innen wollen weniger Verkehr, mehr Grünflächen und eine natürliche Wiese (die Wiesemündung soll wegen den Wildtieren wie Reiher, Biber und Nasen verkehrstechnisch geschont werden.)</p> <p>Ohne Insel gibt es mehr Grünflächen, bzw. nur die ursprüngliche, bescheidene Breite des Altrheinarms wird wieder hergestellt.</p> <p>Es sind neue, autoarme Verkehrs-konzepte für das Hafenviertel, das Klybeck und Kleinhüningen zusammen zu überdenken.</p>	<p>- MIV-reduziertes Quartier:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angestrebter Modal Split: 95 % Fuss- und Veloverkehr, 5 % MIV - Minimal Variante: gemäss Gegenvorschlag der Städteinitiative 10% MIV-Reduktion (MIV = motorisierter Individualverkehr). - Ebenfalls steht die Variante komplett autofreie Wohnzone im Raum. <p>D.h. ein Quartier, das auf öffentlichen Verkehr (öV) und Langsamverkehr (Fusswege, Velowege) setzt (statt Privatautos soll es mehr Mobility-Standorte geben; der motorisierte Zugang für Gewerbe soll möglich sein).</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tramanschlüsse: im Kontext mit dem Tram Erlentram und der Erschliessung des neuen BASF-Areal planen, kein Stückitram! Generell sollen neue Linien mit möglichst geringen Auswirkungen auf Freiräume und Lebensqualität geplant werden. - Elektroschuttle statt Tram oder Bus - Hafenbahn als Option z.B. für eine S-Bahn weiterhin behalten - Brücken nach Frankreich: <ul style="list-style-type: none"> - Angestrebte Variante: Brücke 	<ul style="list-style-type: none"> - Berechnungen über die zukünftige Verkehrsentwicklung bis 2030 - Verkehrsplanung einbeziehen: Austausch mit Amt für Mobilität und städtischen Verkehrsplanungsgremien - Kontrovers diskutiert wird das Thema Fähren/Linienschiffe, also das Thema Rhein als öV-Weg - Selbstfahrende Elektroschuttle analog dem Bsp. Rolex-Center (EPFL Campus) in Lausanne, für eine ruhige Erschliessung des Hafenviertels auf der Längsachse. Vor allem, für ein autofreies/-armes Quartier geeignet. (http://phys.org/news/2012-12-driverless-electric-shuttle-epfl-campus.html). Kein Trasse für Tram, keine (optische) Barriere im neuen Hafen-Quartier. Wir finden, es sollte ruhig etwas futuristisch gedacht werden! (http://induct-technology.com/en/driverless-can-change-cities-ceo)

		<p>für Velo- und Fussverkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Allenfalls mit ÖV - Absolut keine MIV-Brück, da dies zu Mehrverkehr im Quartier führt! - Fähre? <p>- Brücke nach Deutschland über Hafenbecken-einfahrt: Velo- und Fussverkehr</p> <p>- Park & Ride-Konzepte für MIV aus Frankreich und Deutschland</p>	
--	--	---	--

Begleitgruppe Hafен- und Stadtentwicklung/ überarbeitet nach der Quartierinformation 25.11.2013